

Lebensweltanalyse 11.–12. Lebensjahr (1981–82)

Auszug aus:

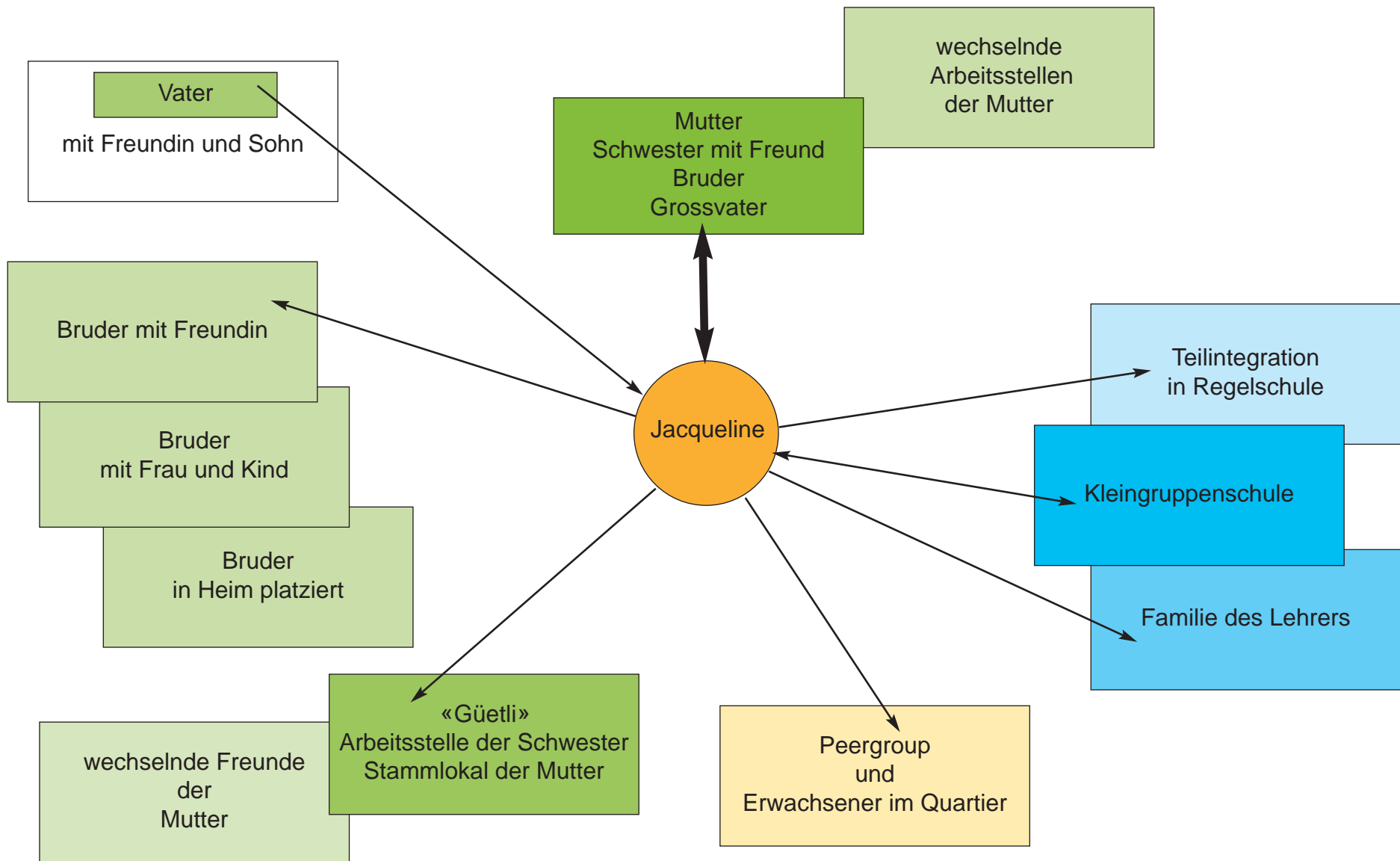
Verstehende Zugänge zu Entwicklungssituationen in der Sonderpädagogik

Darstellung anhand einer ethnographisch-biographischen Langzeitstudie und system-ökologischer Betrachtung

Dissertation von Felix Boller

2002

Weitere Informationen und Buchbestellung: www.biographie-forschung.ch



Lebensweltanalyse 11.–12. Lebensjahr (1981–82)

Lebensweltanalyse 11.–12. Lebensjahr (1981–82)

J. zieht in dieser Zeit in eine nahe gelegene grössere Ortschaft und bezieht dort zusammen mit der Mutter, dem Grossvater und der Schwester ein älteres Haus, das der Vater für seine Familie erworben hat. Zudem wohnt nun auch der Freund der Schwester bei der Familie. Die Familie verkehrt auch an diesem neuen Wohnort in einem unmittelbar in der Nähe gelegenen Lokal und wieder wird dieses zur Arbeitsstelle der Schwester und zum Stammlokal der Mutter. J. hilft auch hier im Service aus und befriedigt in verschiedener Hinsicht die Bedürfnisse der Gäste. Es zeigen sich erste Loslösungstendenzen von der Mutter, die jedoch noch keinen echten emanzipatorischen Charakter besitzen. Im Gegenteil: Es bleibt eine starke psychische Bindung an die Mutter bestehen, was sich unter anderem auch in der wachsenden Eifersucht auf deren Freund manifestiert. Die Loslösungstendenzen und das durch die Eifersucht provozierende Verhalten führen zu einer vorübergehenden Betreuung J.s durch die Freundin eines ihrer Brüder. Am neuen Wohnort findet J. Kontakt zu Gleichaltrigen. Doch wie schon an ihrem früheren Wohnort öffnet sich diese Peergroup einem Erwachsenen, der seine sexuellen Bedürfnisse durch die Mitglieder dieser Peergroup zu befriedigen versucht.

Im Helfersystem ändert sich nichts wesentlich.

Es zeigt sich, dass die Anzahl der Lebenswelten, in denen J. konkret verkehrt, ansteigt. Die zeitliche Aufenthaltsdauer in den verschiedenen Lebenswelten verschiebt sich deutlich weg vom Zuhause in Richtung des Lokals, wo aber ebenfalls die Familie verkehrt.